



Leseprobe zum Fernstudiengang

Integrative Lerntherapie in Theorie und Praxis

Fernstudiengang LT-299-FL



IFLW
Institut für integrative Lerntherapie
und Weiterbildung

Beachten Sie das Urheberrecht / Copyright!

Dieser Studienbrief, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Verfasserin unzulässig und strafbar. Untersagt sind insbesondere die Vervielfältigung, Übersetzung und Mikroverfilmung dieses Dokuments sowie die Verbreitung bzw. Bereitstellung in elektronischen Rechnernetzen.

Was dürfen Sie mit den Dateien des Fernstudiengangs tun?

Die Dateien des Fernstudiengangs „Integrative Lerntherapie in Theorie und Praxis“ sind ausschließlich für Ihre persönlichen Fortbildungszwecke bestimmt. Es ist nicht gestattet, die Dateien weiterzugeben oder für andere zugänglich in Netzwerke zu stellen. Sie erwerben also eine Ein-Personen-Nutzungslizenz. Wenn Sie mehrere Exemplare des gleichen Fernstudiengangs kaufen, erwerben Sie damit die Lizenz für die entsprechende Anzahl von Nutzern. Das Kopieren des Textes oder Teilen davon für den Gebrauch in Ihren eigenen Dokumenten ist nicht gestattet.

Inhaberin der Nutzungsrechte

IFLW – Institut für integrative Lerntherapie und Weiterbildung GmbH
Zehlendorfer Damm 104 a
14532 Kleinmachnow

E-Mail: info@iflw.de

Web: www.iflw.de

vertreten durch die Geschäftsführerin: Christine Falk-Frühbrodt, M.A,
Handelsregister: Amtsgericht Potsdam, HRB 19905P

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen. Sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

Maria Montessori

LESEPROBE

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	6
2	Lernen und Lernstörungen	8
3	Familien spezifische Aspekte von Lernen und Lernstörungen	12
3.1	Die Wirkung der Familie auf die Lernvoraussetzungen eines Kindes	12
3.2	Strukturelle Lernstörungen und Familiendynamik	19
4	Selbstverständnis des Lerntherapeuten zwischen Eltern und Kind	22
4.1	Rahmenbedingungen in der Lerntherapie	22
4.2	Grundhaltung und Verhältnis zu den Eltern	23
4.3	Umgang mit Interessenkonflikten – zwei Beispiele aus der Praxis	26
5	Elternarbeit	31
5.1	Möglichkeiten und Formen der Elternarbeit	31
5.2	Techniken in der Gesprächsführung	36
5.3	Inhalte der Elternarbeit	43
5.3.1	Der Weg aus dem Teufelskreis	44
5.3.2	Arbeitstechniken und Strategien für die einzelnen Störungsbilder	46
6	Schluss	54
7	Literaturverzeichnis	56

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Faktoren, die Lernen beeinflussen	8
Abbildung 2: Erziehungsstile	15
Abbildung 3: Teufelskreis Lernstörung	20
Abbildung 4: Der Lerntherapeut als Brücke zwischen Eltern und Kind	23
Abbildung 5: Selbstverständnis von Lerntherapeuten	24
Abbildung 6: Elternarbeit in der integrativen Lerntherapie	31
Abbildung 7: Gespräche in der integrativen Lerntherapie	33
Abbildung 8: Das PELZ-Modell	37
Abbildung 9: W-Fragen	39
Abbildung 10: Offene und geschlossene Frage – 1. Beispiel	39
Abbildung 11: Offene und geschlossene Frage - 2. Beispiel	40
Abbildung 12: Zirkuläres Fragen in der Lerntherapie	41
Abbildung 13: Aktives Zuhören	42
Abbildung 14: Arbeitstechniken und Strategien bei LRS	48
Abbildung 15: Arbeitstechniken und Strategien bei Rechenschwäche	50
Abbildung 16: Arbeitstechniken und Strategien bei ADHS	52

1 EINLEITUNG

Integrative Lerntherapeutinnen und Lerntherapeuten widmen sich Kindern und Jugendlichen mit **Auffälligkeiten im Bereich des Lernens**. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Stärken, seinen Schwächen. Sie lernen es kennen und gemäß seinen persönlichen Bedingungen begleiten und fördern.

Zu jedem Kind gehören seine Familie und weitere enge Bezugspersonen, die es in

- seinen Fähigkeiten,
- seinem Verhalten und
- seinen Möglichkeiten

prägen. Gleichzeitig prägt das Kind die Familie durch seine Persönlichkeit. Diese Beziehung bedeutet einen beständigen Austausch, eine ständige Wechselwirkung zwischen dem Kind und seinem familiären Umfeld. Nicht selten führen Lern- und Leistungsstörungen bei einem Kind deshalb dazu, dass auch die Beziehung zwischen dem Kind und seiner Familie leidet.

Vor diesem Hintergrund kann die Arbeit mit den Eltern und der Familie eines Kindes als wesentlicher Teil der Lerntherapie im Rahmen eines **ganzheitlichen Ansatzes** gesehen werden. Lerntherapeuten arbeiten nicht nur mit dem Kind, sondern im wünschenswerten Fall auch mit den Menschen, die es umgeben. So unterstützen sie den Erfolg der Therapie. Daher stehen in diesem Studienbrief folgende Fragen im Mittelpunkt:

- Welchen Stellenwert hat die Eltern- und Familienarbeit in der Lerntherapie?
- Was sollte und was kann sie leisten?

Diese Fragestellung erhält zusätzliche Bedeutung im Zusammenhang mit den PISA-Studien, deren Ergebnisse wiederholt auf die enge Verzahnung von familiären Lernbedingungen und den Lernergebnissen von Schülern hingewiesen haben.

Wie in der Arbeit mit dem Kind gibt es auch in der Arbeit mit den Eltern und Geschwistern Grenzen. Dieses Spannungsfeld zwischen **Möglichkeiten und Grenzen der Eltern- und Familienarbeit** wird in diesem Studienbrief praxisbezogen aufgezeigt. Dabei soll insbesondere die Rolle Integrativer Lerntherapeuten in der Intervention zwischen dem Kind und seinen Eltern in den Mittelpunkt gestellt werden.

Den Bezugsrahmen für das Thema dieses Studienbriefs bilden die Begriffe „Lernen“ und „Lernstörungen“, die zu Beginn genauer betrachtet werden.

Das sind die vier Lernziele dieses Studienbriefs:

- Erfahren, welche Faktoren Einfluss auf Lernprozesse nehmen und welche Umstände dazu führen können, dass Lernen nicht ausreichend gelingt und es zu Lern- und Leistungsstörungen kommt,
- Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen der Eltern- und Familienarbeit in der Integrativen Lerntherapie,
- Kennenlernen von Methoden und Techniken der Gesprächsführung, die in der Elternarbeit hilfreich sind (z.B. „W“-Fragen, zirkuläre Fragen, aktives Zuhören),
- Erfahren, mit welchen Arbeitstechniken und Strategien Eltern bei LRS, Rechenschwäche und ADHS zu Hause Positives bewirken können.

2 LERNEN UND LERNSTÖRUNGEN

Lernen ist ein lebenslanger, oft unbewusster Prozess, der in der Auseinandersetzung des Individuums mit seiner Umwelt stattfindet. Dabei werden Informationen aufgenommen, verarbeitet und umgesetzt.

Zum Lernen bedarf es bestimmter **Voraussetzungen**. Verschiedene Faktoren wirken dabei zusammen, bedingen und beeinflussen sich gegenseitig:



Abbildung 1: Faktoren, die Lernen beeinflussen

Biologische Faktoren

bilden die unabdingbare Grundlage menschlichen Lernens. Sie umfassen die physiologische und psychologische Entwicklung des Lernenden.

Kulturelle Faktoren

beschreiben die kulturelle Identität eines Menschen, wie

- Volkszugehörigkeit und Sprache,
- die Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht,
- Einflüsse von Modeströmungen, aber auch
- die jeweilige Zeitepoche.

Psychosoziale Faktoren

bezeichnen die Einflüsse verschiedener Beziehungsgruppen oder Einzelbeziehungen auf den Menschen. Dazu gehören u.a.

- Familie,
- Lebensgemeinschaft,
- Peer-Gruppe,
- Freundschaften und
- Lehrer.

Dabei spielt insbesondere die Qualität der Beziehungen, aber auch ihre Wirkung auf die Identitätsfindung des Menschen eine große Rolle.

Emotionale Faktoren

Ein ausgeglichener emotionaler Haushalt eines Menschen wirkt sich auf das Denken, die Wahrnehmungsfähigkeit und damit auch auf die Lern- und Leistungsfähigkeit positiv aus. Emotionale Belastungen dagegen hemmen die Lernaktivität.

Kognitive Faktoren

sind die intellektuellen Möglichkeiten (Intelligenz), im weiteren Sinne jedoch auch die Lern- und Problemlösungsstrategien. Sie gelten als klassische Lernfaktoren und werden stark vom Selbstverständnis und Selbstwertgefühl des Lernenden beeinflusst.

Temporäre Faktoren

Lernprozesse sind vom Entwicklungsstand des Lernenden abhängig: Ein Vorschulkind lernt anders als ein Drittklässler; ein Oberschüler anders als ein Student. Wird dies nicht beachtet, droht Über- oder Unterforderung.

Hormonelle Faktoren

Hormonelle Faktoren können ebenfalls Einfluss auf Lernprozesse nehmen. Dies ist etwa bei Unter- oder Überfunktionen der Schilddrüse möglich, in der Pubertät und bei zyklusbedingten Hormonschwankungen.

Es gibt Umstände, die dazu führen, dass Lernen nicht oder nicht ausreichend stattfindet. Bei Kindern wird dies spätestens in der Schule deutlich, wo es in der Regel zum ersten Mal im Leben des jungen Menschen um gezieltes, überprüfbares, ergebnisorientiertes Lernen geht, das sich in Leistungen widerspiegelt.

Den betroffenen Kindern fehlen Voraussetzungen, die nötig sind, um die in der Schule gestellten Anforderungen zu bewältigen. Man spricht dann von **Lern- und Leistungsstörungen**.

„Lernstörungen bezeichnen nichts anderes als Minderleistungen beim absichtsvollen Lernen. Sie äußern sich darin, dass das gewünschte Können, Wissen und Verhalten (z.B. Lesen, Rechnen, Schreiben, Mitarbeit) nicht in ausreichender Qualität, nicht mit ausreichender Sicherheit sowie nicht in der dafür vorgesehenen Zeit erworben wird.“

(Lauth/Grünke/Brunstein 2014, S. 13)

Als Ausgangspunkt der lerntherapeutischen Praxis stellt sich dabei immer die Frage, warum die gewünschten Fähigkeiten nicht oder nicht ausreichend vorhanden sind, also nach **Ursachen und Hintergründen** von Lernstörungen. Orientiert man sich an den oben genannten Faktoren für Lernfähigkeit, wird deutlich, wie komplex sich die Suche nach den Ursachen für Lernstörungen gestalten kann. Man trifft auf ein Ursache-Wirkungs-Geflecht aus physischen, psychischen und sozialen Faktoren sowie den Bedingungen in Erziehung und Bildung, die in unterschiedlichem Umfang beeinflussbar sind.

In diesem Studienbrief sollen diejenigen Ursachen und Hintergründe von Lernstörungen identifiziert werden, die für die **Eltern- und Familienarbeit** des Lerntherapeuten besondere praktische Bedeutung haben. Dafür stellen sich die folgenden Fragen:

- Inwieweit werden die oben aufgeführten Faktoren für Lernfähigkeit einem Kind vor allem von seinen Eltern bzw. seiner Familie (aktiv) bereitgestellt?
- Wie stark sind diese Faktoren durch die Familie gestaltbar?
- Unter welchen Umständen wirken sie sich positiv bzw. negativ auf das kindliche Lernen aus?
- Inwieweit sind diese durch die Familie bedingten Lernvoraussetzungen eines Kindes durch die Eltern- und Familienarbeit in der Integrativen Lerntherapie beeinflussbar?



IFLW
**Institut für integrative Lerntherapie
und Weiterbildung**

IFLW
**Institut für integrative Lerntherapie
und Weiterbildung GmbH**
Zehlendorfer Damm 104 a
14532 Kleinmachnow

Eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Potsdam: HRB 19905P / Sitz der Gesellschaft: Kleinmachnow
Geschäftsführerin: Christine Falk-Frühbrodt, M.A. / Umsatzsteuer-Identifikations-Nr.: DE251019556